

SEITEN
EINSTEIGER

Historisch-literarischer Stadtteilrundgang Ottensen Spurensuche berühmter Dichter

Dies ist nur eine Kurzfassung des sachkundigen und detailreichen Spaziergangs, den Marie Luise Schirmer vom Stadtteilarchiv Ottensen ausgearbeitet hat.

Informationen zu den regulären Führungen und weiteren Angeboten des Stadtteilarchivs Ottensen erhalten Sie unter der Telefonnummer 040 – 390 36 66 oder im Internet unter www.Stadtteilarchiv-Ottensen.de.

Bei diesem Rundgang werden die Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803), Heinrich Heine (1797-1856) und Otto Ernst (1862-1926) vorgestellt und die sehr unterschiedlichen Berührungspunkte zu Ottensen verdeutlicht.

1. Der Rundgang beginnt am Haupteingang der Christianskirche, Klopstockplatz 5. Auf der blauen Tafel finden Sie Informationen zu den Namensgebern und die Entstehungszeit der Kirche. Neben der Kirche befindet sich die Grabstätte der Familie Klopstock. Der Dichter liegt neben seiner ersten Frau Meta, die bereits 1758 im Kindbett starb. Die Grabinschrift wurden zu seinem 200. Todestag restauriert, so dass Sie den Text problemlos lesen können. Die Tafel neben der Grabstätte enthält die Geburts- und Todesdaten der Klopstocks und etwas über Klopstocks Beerdigung am 22. März 1803 – ein nationales Ereignis, wie Zeitzeugen berichteten.

Der gebürtige Quedlinburger Klopstock lebte ab 1770 in Hamburg, ab 1774 in dem Haus Poststraße 36, dessen Nachfolger das sogenannte "Klopstock-Haus" ist. Er war einer der berühmtesten deutschen Dichter seiner Zeit. Neben 500 Oden, zahlreichen Kirchenliedern und zwei Dramen war Klopstocks Hauptwerk der „Messias“, ein religiöses Epos im griechischen Hexameter mit 20 000 Zeilen, das zwischen 1748 und 1773 entstand.

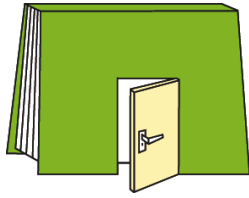
An diesem Grab sind viele Politiker und Dichter gewesen. Auch unser nächster Dichter, Heirich Heine, war hier und schrieb später:

„Als ich ging nach Ottensen hin
Auf Klopstocks Grab gewesen ich bin.
Viel schmucke und stattliche Menschen dort standen,
Und den Leichenstein mit Blumen umwanden,
Die lächelten sich einander an
Und glaubten Wunders was sie getan. -
Ich aber stand beim heiligen Ort



Heinrich Heine nach der Originalzeichnung von Wilhelm Hensel, Berlin 1829
Heine-Zitat (gekürzt) aus der Vorrede „Französische Zustände“, Paris 1832





SEITEN EINSTEIGER

Und stand so still und sprach kein Wort,
Meine Seele war da unten tief
Wo der heilige deutsche Sänger schlief...“

Am 17.2.2006 war der 150. Todestag von Heinrich Heine.

2. Den Heinepark erreichen Sie, indem Sie die Klopstockstrae nach rechts bis zur Ampel gehen, die Straße überqueren und weiter bis zum kleinen Eingang des Parks am Heinehaus gehen. Das heutige Heine-Haus ist eine Gedenkstätte für Heinrich Heine (1797-1856) und seinen Onkel Salomon, der reiche Bankier, der viel für Hamburg tat. Salomon Heine hatte dieses Haus als Gartnerhaus bauen lassen, in dem er im Erdgeschoss einen wunderschönen ovalen Raum bewohnte, in den er sich zurückzog, wenn sich in der Villa zuviel Gäste aufhielten.

Bis 2000 war eine Galerie in dem Haus und man konnte es besichtigen. Nun wird es weiterhin vom Verein Heine-Haus e.V. genutzt, außerdem ist es Außenstelle des Altonaer Museums.

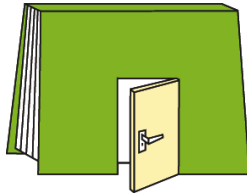
3. Wo heute im Park die Planksche Villa steht, die im März 2006 von der Stadt verkauft wurde, stand seit 1808 die Villa Salomon Heines. Heinrich lebte in seiner Jugend mehrere Jahre in Hamburg, war auch später 1832, 1843 und 1844 in Hamburg und häufiger Gast auf diesem Landsitz. Er hat ihm das Gedicht „Die Affrontenburg“ gewidmet. Ab 1831 bis zu seinem Tode lebte Heinrich Heine in Paris, denn ab 1835 waren seine Schriften in Deutschland verboten. Neben seinem Frühwerk "Buch der Lieder" schrieb er verschiedene Reisebilder, Memoiren, Geschichte der Religion und Philosophie in Deutschland, Pariser Berichte, usw. Sämtliche Werke wurden in 19 Bänden von Julius Campe 1861 veröffentlicht.

4. Von der Villa gehen Sie weiter Richtung Westen über die kleine Brücke in den Donnerspark. Hier feierte Klopstock jährlich in der Villa von Sievekings am 2. Juli seinen Geburtstag und außerdem mit den Anhängern der Französischen Revolution den Sturm auf die Bastille.

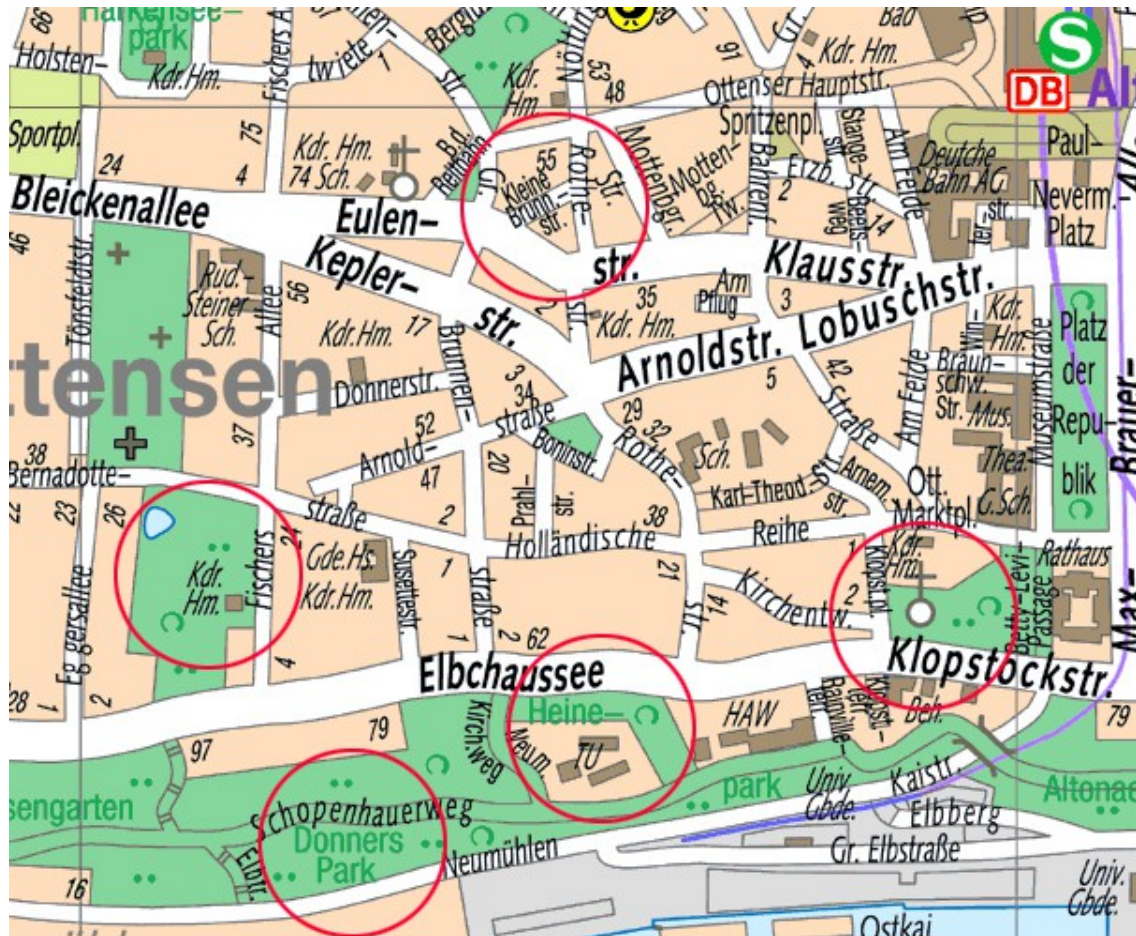
Zu dem späteren Donnerschloss gehörte ein Oktagon, in dem das Heinedenkmal 1928 aufgestellt wurde. Um es vor den Nationalsozialisten zu schützen, kam es nach Toulon, wo es heute noch in einem Park steht.

5. Sie gehen an der Elbchaussee weiter bis zum Fischers Park. Dort finden Sie, auf der rechten Seite in der Mitte, die Gedenktafel für Otto Ernst mit einem Apfelbaum dahinter. Otto Ernsts bekanntestes Buch, „Appelschnut“ erschien 1906 und ist seiner Tochter gewidmet. Otto Ernst, Sohn eines Ottenser Zigarrenmachers und später Volksschullehrer, war zu seiner Zeit auch ein erfolgreicher Buhnenautor: „Flachsland als Erzieher“ wurde in 17 Sprachen übersetzt.

6. Am unteren Ende verlassen Sie den Park und biegen in die Arnoldstrae. Ecke Rothestrae gehen Sie nach links bis zur Kleinen Brunnenstraße. Otto Ernsts Geburtshaus lag in der Sophienstraße, heute Rothestrae. Im ersten Band seiner autobiografischen Trilogie, „Asmus Sempers Jugendland“, schildert er sehr anschaulich die Lebens- und Arbeitsbedingungen seiner Zigarrenmacherfamilie. Die Straßen trugen damals so bezeichnende Spitznamen wie „der lange Jammer“ und „das kurze Elend“. über den Langen Jammer bis zur Cholerazeit informiert in deutsch und türkisch eine Gedenktafel des Stadtteilarchivs Ottensen.



SEITEN EINSTEIGER



Karte: Mit freundlicher Genehmigung des Landesbetriebs Geoinformation und Vermessung der Freien und Hansestadt Hamburg